

Wirtschaftsraum Augsburg - Regionales Klimaschutzkonzept

Ergebnisprotokoll Expertenrunde „Wirtschaft“

Teilnehmer:

- Herr Smischek, BVMW
- Frau Falch, bayme vbm
- Frau Eder, Wirtschaftsförderung LK AIC
- Frau Martin-Stadler, LRA AIC-F
- Herr Leiter, Wirtschaftsförderung LK AUG
- Frau Hummel, Region Augsburg Wirtschaft GmbH
- Herr Beckord, KUMAS, UTG
- Herr Gundling, IHK Schwaben
- Herr Gehrsitz, WJA-TUI
- Herr Faußner, HWK, Netzwerk Klimaschutz
- Herr Miosga, Identität&Image (Moderation)
- Frau Hehn, Identität&Image (Protokoll)

Ort: Stadt Augsburg, An der Blauen Kappe 18, Augsburg

Datum/ Uhrzeit: 08.07.2011, 9.00-12.00 Uhr

A. Ziel der Expertenrunden

Die Wirtschaft ist neben den privaten Haushalten einer der größten Emittenten an Treibhausgasen in der Region. Ziel des regionalen Klimaschutzkonzeptes ist es, Impulse zu liefern, um den Klimaschutz in den Unternehmen stärker zu verankern. Dabei soll der Fokus auf den Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung liegen und gleichzeitig die Innovationskraft in der Region genutzt und ausgebaut werden.

Die Expertenrunden haben die Aufgabe, Projekte zu skizzieren, die Teil des regionalen Maßnahmenplans des Klimaschutzkonzeptes sind. Dabei sollen Projektideen vertieft und ggfs. inhaltliche Lücken durch zusätzliche Vorschläge geschlossen werden. Wichtig ist, dabei an den wesentlichen Stellschrauben bzw. Angriffspunkten für den Klimaschutz anzusetzen.

Grundlage für die Arbeiten in der Expertenrunde waren zunächst die in der Sondierungsphase und in der Klimaschutzkonferenz aufgetragenen Projektideen sowie Vorschläge der Gutachter:

Handlungsbedarf /Strategie	Maßnahme	Kurzbeschreibung
Klimafreundliche Energieversorgung	Energieautonome Gewerbegebiete	Energieerzeugungs- und Nutzungsverbund in beispielhaft ausgewähltem Gewerbegebiet
	Energieverbände	Nah- und Fernwärme durch Speisung aus Abwärme, regenerativen KWK-Anlagen
Energieeinsparung durch Prozessoptimierung	Informationskampagne „Klimaschutz in Unternehmen“	Zielgruppenorientierte Informationskampagne: Darstellung von Best-Practice-Beispielen Hervorhebung der Vorteile aktiver Klimaschutzpolitik in Unternehmen (Kosteneinsparung, Image, etc.) Werbung für Öko-Profit und ISO-Zertifizierung Gemeinsame Informationsveranstaltungen
	Branchenkonzepte	Branchenspezifische Beratungskonzepte z.B. für Bäckereien, Kfz-Betriebe
	Forschungsprojekte (I&I)	Forschungsprojekte zur Steigerung der Ressourceneffizienz (z.B. ADMIRE)
	Technologietransfer und Wirtschaftsförderung (I&I)	Integration des Klimaschutzthemas in bestehende Strukturen des Technologietransfers bzw. der Wirtschaftsförderung
Klimaneutrale Logistik	Umweltfreundliche Nutzfahrzeuge	Einsatz von umweltfreundlichen Nutzfahrzeugen für das Verteilen und Sammeln von Gütern
Sicherung der Nahversorgung	Bringdienste (I&I)	Einrichtung von Bringdiensten (durch die örtlichen Nahversorger)
	Mitfahrzentrale (I&I)	Bildung gemeinsamer Einkaufsfahrten durch Einrichtung einer Mitfahrzentrale oder Car-Sharing-Modelle
	Einzelhandelskonzepte (I&I)	Stärkung des Einzelhandels im Zentrum durch Erstellung und Umsetzung von Einzelhandelskonzepten
Förderung regionaler Produkte	Marketing-Aktionen (I&I)	Beispiele: Zertifizierung von regionalen Produkten durch ein Gütesiegel. Anhand eines

Handlungsbedarf /Strategie	Maßnahme	Kurzbeschreibung
		<p>Kriterienkatalogs können die Produktprofile von einer Vergabestelle abgeprüft und bewertet werden</p> <p>Einführung eines regionalen Zahlungsmittelsystems zur Kaufkraftbindung in Form von Gutscheinen, an dem alle Unternehmen teilnehmen können</p> <p>Erstellung und Verteilung eines Einkaufsführers für regionale Produkte</p> <p>Ausbau und Bewerbung der Direktvermarktung.</p>
	Regionale Produktionsketten (I&I)	Analyse und Verknüpfung von Zuliefer- und Dienstleistungspotenzialen in der Region zur Verringerung des Verkehrsaufkommens und zur Bildung regionaler Wertschöpfungsketten

B. Identifikation weiterer Handlungsbedarfe

Auf Basis der dargestellten Projektabelle wurden folgende weitere Handlungsbedarfe analysiert:

Energieoptimierte Gewerbegebiete

Um die Möglichkeiten zur Optimierung des Energieverbrauchs in den Unternehmen aufzuzeigen, eignen sich abgrenzbare Gebiete wie beispielsweise Gewerbe Parks. Dabei geht es nicht zwingend darum, die Energieversorgung durch Eigenerzeugung im Gewerbegebiet selbst zu decken. Der Begriff „energieautonom“ ist daher eher kritisch zu bewerten. Vielmehr sollen zunächst die Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung und Energieeinsparung untersucht und genutzt werden (wobei eine vorausschauende Planung wegen unsicherer Abnahmemengen mitunter schwierig sein kann) und der verbleibende Energieverbrauch anschließend durch CO₂-neutrale Energie gedeckt werden. Die Systemgrenzen sollten also offen sein und der Fokus auf der CO₂-Neutralität liegen. Um die Wertschöpfung nicht außer Acht zu lassen, die durch die dezentrale Erzeugung erneuerbarer Energien entsteht, soll die Energieversorgung möglichst aus der Region gedeckt werden. Darüber hinaus müssen insbesondere auch die Kosten einer Umstellung der Energieversorgung im Blick gehalten werden.

Projektvorschlag: Handlungskonzept Gewerbegebietsplanung; Ziel: energetischen Optimierung

Ansatzpunkte:

- Positivbeispiele aus der Region, z.B. IGS Gersthofen und der Umweltpark Augsburg.
- Innovationspark als potenzielles Modellprojekt-Gewerbegebiet

Steigerung des bestehenden Beratungsangebots

Das Bewusstsein für den Klimaschutz bzw. Energieeffizienz und –einsparung ist in vielen Betrieben noch nicht ausreichend ausgeprägt. Hierfür ist eine umfassende Beratung erforderlich, die insbesondere auch auf die unterschiedlichen Gegebenheiten der verschiedenen Branchen angepasst ist.

Die bestehenden Beratungsleistungen in der Region (beispielsweise der IHK) werden von den Unternehmen allerdings noch nicht ausreichend wahrgenommen. Dies liegt neben dem Problem einer unzureichenden Anzahl qualifizierter Berater daran, dass die Unternehmen keine personellen und finanziellen Kapazitäten besitzen, um das Beratungsangebot in Anspruch nehmen zu können.

Projektvorschlag: Entwicklung eines Beratungsformats in Kooperation zwischen Kommunen und Kammern, das – zumindest für den Einstieg – den Eigenaufwand für die Unternehmen in Grenzen hält und die Unternehmen für die Themen der Kosten, Hebel und Nutzen der Energieoptimierung und des Klimaschutzes sensibilisiert.

Ansatzpunkte:

- Verankerung des Themas Energieeffizienz in Lehrplänen der Berufsschulen
- die sog. „dezentralen Wirtschaftstreffen“ der Stadt Augsburg
- bestehende Netzwerke und Veranstaltungen, z.B. RENEXPO am 22.-25.09.2011 in Augsburg
- Marketingaktion (z.B. über DBU); beachte: Kosten-Nutzen-Faktor!
- Kommunikation erfolgreicher Beispiele für Klimaschutz durch Unternehmen
- Innovation in Ressourceneffizienz als Profildfeld weiterentwickeln
- Energetische Analyse je eines Gewerbeparks in den Gebietskörperschaften
- Interkommunales Gewerbegebiet Dasing-Aichach

Erreichbarkeitsstudie

Derzeit wird im Landkreis Aichach-Friedberg eine Erreichbarkeitsstudie der TU München und der IHK Schwaben durchgeführt. Diese könnte auch auf die Region ausgeweitet werden. Dabei sollte nach Möglichkeit auch die Tourismusbranche miteinbezogen werden.

Projektvorschlag: Erreichbarkeitsstudie auf die Region ausweiten und vertiefen

Förderung regionaler Produkte

Hinsichtlich der Vermarktung regionaler Produkte gibt es bereits einige erfolgreiche Initiativen in der Region, wie beispielsweise die Direktvermarktung und das Qualitätssiegel „Wittelsbacher Land“ im Landkreis Aichach-Friedberg, die Produktvermarktung „Unser Land“ in 80 Verkaufsstellen in der Stadt Augsburg, der „Lechtaler“ als regionales Zahlungsmittel oder ein Einkaufsführer, der über das Portal der Bürgerstiftung (lifeguide-augsburg.de) abgerufen werden kann.

C. Leitprojekte mit Modellcharakter

Aus den dargestellten Projektansätzen wurden schließlich zwei Projekte ausgewählt, die einer tieferen Bearbeitung zugeführt wurden.

Im Überblick:

Titel	Kurzbeschreibung
Energetische Optimierung von Gewerbegebieten	Energieerzeugungs- und Nutzungsverbund in beispielhaft ausgewählten Gewerbegebieten
Steigerung der Nachfrage nach bestehenden Beratungsangeboten	Konzept zur Steigerung der Nachfrage nach bestehenden Beratungsangeboten

Titel der Maßnahme: Energetische Optimierung von Gewerbegebieten

Themenfeld	Wirtschaft
Inhalt	<p>Je Gebietskörperschaft ein Modell-Gewerbegebiet</p> <p>Analyse der gegenwärtigen und prognostizierten Energiebedarfe und der Potenziale zur Nutzung erneuerbarer Energien</p> <p>Klärung der Auswahlkriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ähnlich vs. unterschiedlich - Entwicklungsstadium - Gestaltbarkeit muss gegeben sein - nicht zentral gemanagt - Fokus auf Bestand <p>Risiko von Vorleistung vermeiden</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit</p>
Nutzen	<p>Reduktion Energiebedarfe und Treibhausgase</p> <p>Multiplizierbare Erfahrungen</p> <p>Mögliche regionale Energieversorgung aus erneuerbaren Energien</p> <p>Handlungserfordernis gegeben</p> <p>Regionale Wertschöpfung</p> <p>Energiekosten senken und stabilisieren</p>
Anknüpfungspunkte	<p>Mögliche Beispiele:</p> <p>Gewerbepark Bobingen</p> <p>Umweltpark Augsburg</p> <p>Kommunale Erfahrungen</p> <p>interkommunaler Ansatz Dasing/Aichach</p> <p>Bifa-Projekt (GE Derching; FW AVA)</p>

	<p>MAN-Diesel-Erfahrungen Bestehende Biogasanlage Energieberaternetzwerke Bestehende Angebot der Beratung</p>
Beteiligte	<p>Regionale Unternehmen (MAN, Diesel, etc.) Verbände, Kammern Unternehmen Berater EVU</p>
Kosten	<p>Beratung Koordination Analyse</p>
Wege zur Finanzierung	<p>KfW-Förderung Eigenbeteiligung Kommunen Pilotprojekt → staatliche Förderung</p>
Erste Schritte	<p>Screening, welche Gewerbeparks kommen in Frage Bereitschaft, Interesse der Gemeinden abfragen Betroffene Unternehmen befragen, Bereitschaft klären Umliegende Bebauung einbeziehen, öffentliche Liegenschaften Beratungsleistung definieren Zeitachse → rasche Umsetzung, max. 2 Jahre</p>

Titel der Maßnahme: Steigerung der Nachfrage nach bestehenden Beratungsansätzen

Themenfeld	Wirtschaft
Inhalt	<p>Kooperation mit Berufsschulen Fortbildungsangebot für Lehrkräfte Kooperation mit Kommunen Steuerberater als Multiplikatoren Ansprache von Unternehmen durch lokale Akteure und Netzwerke Zielgruppen identifizieren und Aktivitäten fokussieren (Branche?), (heterogene Gruppen?), (lokal?) Anreiz: Wettbewerb in der Region zwischen den Gemeinden? Reflexion/Evaluierung bestehender Angebote Marketingkonzept</p>
Nutzen	<p>Erhöhung der Nachfrage bei Unternehmen Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen in Unternehmen Handwerk und Mittelstand als Zielgruppe Vorbilder schaffen Kosten und Energieeinsparung in Unternehmen</p>
Anknüpfungspunkte	<p>Lehrplan/Aktivitäten in Berufsschulen Lehrerfortbildung Ökoprofit, Klima-Fit, etc. Angebote der Kommunen KfW Energieberater-Netzwerk Energieagentur</p>
Beteiligte	<p>Innungen Verbände Kammern Wirtschaftsförderung Gewerbeverbände</p>
Kosten	<p>Marketing Öffentlichkeits- und Mobilisierungsarbeit</p>
Wege zur Finanzierung	<p>Bestehende Angebote → keine zusätzlichen Kosten für Beratung</p>
Erste Schritte	<p>Überzeugung der Bürgermeister und wesentlichen Akteure für den Ansatz</p>